

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1889

120 (10.10.1889)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-561657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-561657)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpusseite oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Esfleth.

Inserte

werden auch angenommen von den
Herren Böttner und Winter in Di-
denburg, C. Schlotte in Bremen,
Saalfeld in und Bogler in Bremen
und Hamburg, Wih. Scheller in
Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
P. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main u. d. von anderen
Insertions-Comptoirs.

Die französischen Wahlen

sind mit den am Sonntag stattgehabten Stichwahlen
beendet und haben, wie schon nach den Ergebnissen
vom 22. v. zu erwarten stand, mit einem Siege der
Republikaner geendet. Weiter als je zuvor sind die
Monarchisten von ihrem Ziele entfernt, denn wenn
auch die gesammte Opposition in der neuen Kammer
in der Stärke von 205 Mann austritt, so stehen ihr
doch mehr als 360 Republikaner gegenüber. Auch
die 47 gewählten Boulangisten erklären sich als „Re-
publikaner“, wemgleich sie mit dem gegenwärtigen
System unzufrieden sind, die Revision der Verfassung
verlangen und Boulanger an die Spitze bringen
wollen. Die Wahlerfolge Boulangers waren großent-
theils nur durch die Unterstützung der Orleansisten und
Bonapartisten möglich; sie haben namentlich die Oppo-
sition nicht verflärkt, denn die Zahl der boulangistischen
Abgeordneten gibt annähernd genau die Verluste an,
welche Orleansisten und Bonapartisten bei den Wahlen
erlitten. Der Graf von Paris und Prinz Victor
Bonaparte haben als Verbündete Boulangers ein
sehr schlechtes Geschäft gemacht.

Die Republikaner zerfallen in zwei Gruppen, Ge-
mässigte und Radikale, welche sich bei den diesmaligen
Wahlen wenig bekämpft, bei den Stichwahlen sogar
gegenseitig eifrig unterstützt haben. Galt es doch das
Sein oder Nichtsein der Republik und da mußten sie
wohl oder übel zusammenhalten. Beachtenswerth er-
scheint, daß die Radikalen einige Einbuße erlitten ha-
ben und daß mehrere ihrer bisher innegehabten Man-
date an die Boulangisten, noch mehrere an die Ge-
mässigten übergegangen sind.

Die Gefahr des Boulangismus ist für Frankreich
vorüber. Paris selbst, das im Januar dieses Jahres
noch bei der Erstwahl dem Kainfreitergeneral über
250 000 Stimmen und fast ausnahmslos in allen
Wahlkreisen eine Mehrheit gab, hat diesmal von sei-
nen 36 Mandaten nur 14 in den Besitz boulangistischer
Candidates gelangen lassen. So schnell wechselt Volks-
stimmung und Volksgunst in Frankreich. Allerdings
hat sich seitler auch manche tiefgehende Veränderung
bemerklich gemacht. Ein energisches Ministerium hat
mit fester Hand die Geschäfte des Landes geführt;
das gerichtliche Verfahren gegen Boulanger und Ge-
nossen, obwohl es ein politischer Tendenzprozeß, schlim-
mer Art war, hat denn doch scharfe Schlaglichter auf
Boulanger und seinen Stab geworfen und gezeigt,
weß Geistesfinder diese Leute sind; die Weltausstellung
schließlich mit ihrem großartigen materiellen und mo-

ralischen Erfolgen haben dem bestehenden Regime
gleichfalls genützt.

Ohne jede Uebertreibung und nur unter ziffern-
mäßiger Beurtheilung der neuen Kammer darf man
sagen, daß seit den achtzehn Jahren ihres Bestandes
die dritte französische Republik noch nie so gefestigt
dastand, wie gegenwärtig. Das Resultat der Wahlen
erinnert lebhaft an das Wort des alten Thiers: „Die
Republik wird conservativ sein oder sie wird nicht sein.“
In der That hat der conservativ-republikanische Ge-
dante durch die Wahlen eine erhebliche Stärkung er-
fahren. Die ehemalige Thiers'sche Gruppe, das soge-
nannte linke Centrum, war in der vorigen Kammer
bis auf sechs Mitglieder zusammengebrochen. Jetzt
hat sich der bekannte Finanzmann und Politiker Leon
Say zum Führer dieser Gruppe gemacht und dieselbe
zählt in der neuen Kammer nicht weniger als 50
Mitglieder.

Ja, Leon Say hat noch begründete Aussicht, durch
Ueberläufer von der Rechten seine Reihen verflärkt zu
sehen. Da mehr als die Hälfte der Deputirten „neue
Leute“ sind, so war es bisher noch nicht möglich ihre
Parteiorganisation festzustellen. Ferner haben so man-
che der Orleansisten an dem Bündniß ihres Parteichefs
und Prästenbenten mit Boulanger Anstoß genommen;
so mancher mag auch das Ansehen des Verbarrens in
der Opposition einsehen und sich zur Republik als
der einmal gegebenen und vorbandenen Regierungsform
bekehren. Jedenfalls wird die Gruppe Leon Say be-
rufen sein, die Republik auch ihren grundsätzlichen
Gegnern angenehmer zu machen und damit zur Ver-
söhnung der Gemüther beizutragen.

Was das Ausland, besonders den Friedensbund
betrifft, so kann man mit dem Wahlausfall nur zu-
frieden sein, weil er die inneren Verhältnisse Frankreichs
festigt und die Gefahr beseitigt, daß die regierenden
Kreise nach kriegerischen Mustern der inneren Schwie-
rigkeiten durch kriegerische Ablenkung nach außen Herr zu
werden versuchen.

Bundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm ist nach Kiel
gereist, um — wie es heißt, — „das am Dienstag
dieselbst eintreffende englische Canalgeschwader zu be-
grüßen.“

Die bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms nach
Konstantinopel hat eine Zeitlang in russischen diplo-
matischen Kreisen einige Beforgniß erregt; doch wird
jetzt versichert, daß diese Beforgnisse geschwunden seien,

da der russische Botschafter in Konstantinopel von
Seiten der Pforte die „beruhigendsten Versicherungen“
erhalten habe. (Diese Versicherungen betreffen allem
Anschein nach darin, daß die Pforte auf den Vorschlag
einer Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bul-
garien verzichtet hat.)

Nach einem der „N. Z.“ aus Kiel zugehenden
Privattelegramm wird der Czar Mittwoch Abend dort
erwartet. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der
russische Generaladjutant von Tcherwin, von Berlin
kommend, dort eingetroffen, um den Kaiser Alexander III.
auf seiner Reise nach Berlin zu begleiten. Der zweite
Sohn des Czaren, Großfürst Georg, welcher à la suite
des Alanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Ruß-
land (westpreussisches) Nr. 1 steht, wird seinen kaiser-
lichen Vater nach Berlin begleiten. — Auch dem
„S. C.“ wird von bester Seite bekätigt, daß der
Hauptzweck der Reise des von großem Gefolge be-
gleiteten Kaisers nach Kiel der Empfang des russischen
Czaren ist, der Mittwoch Abend erwartet wird.

Während der Anwesenheit des Kaisers Alexander
findet nach den bisherigen Dispositionen am Freitag
Nachmittag Galatafel im Weißen Saale und Abends
Festvorstellung im Opernhause, am Sonnabend Jagd
bei Lezhingen, am Sonntag Frühstück bei dem Kaiser-
Alexander-Regiment und Abends die Abreise des Kaisers
Alexander statt.

Die Pläne der Regierung hinsichtlich des Socia-
listengesetzes sind noch immer in Dunkel gehüllt. Wenn
man den darüber verbreiteten flüchtigen Andeutungen
vertrauen darf, so liegt es in der Absicht, das gegen-
wärtige Gesetz mit Mitteilungen einiger unmaßig har-
ten Bestimmungen und mit Ersetzung einer Reihe von
polizeilichen Befugnissen durch solche von Gerichtsbe-
hörden als dauerndes Specialgesetz ohne Zeitbeschrän-
kung vorzulegen. Auf Grund so unbestimmter und
zudem noch nicht einmal verbriefter Anträge kann man
sich freilich ein Urtheil noch nicht bilden.

Im Reichsversicherungsamte beschäftigt man sich
gegenwärtig auch mit der Zusammenstellung der nach
den betreffenden Bestimmungen der verschiednen Un-
fallversicherungsgesetze dem Reichstage vorzulegenden
Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsge-
nossenschaften auf das Jahr 1888. Die diesmalige
Nachweisung wird sich ihrem Umfang nach erheblich
von den früheren unterscheiden. Sind doch im Jahre
1888 allein auf dem Gebiete der land- und forst-
wirtschaftlichen Unfallversicherung 22 Berufsgenossen-
schaften mit 5 623 398 versicherten Personen neu in
Thätigkeit getreten.

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.
(3. Fortsetzung.)

In die Höhle war kaum ein schwacher Dämmerchein
gebrungen, so daß ich Julimas Buge noch nicht deutlich
gesehen hatte, obwohl sie jetzt unverhüllt war, denn
auf unserer wilden Flucht durch Wälder und Gestrüpp
wurde der golddurchwirkte Schleier zerissen und das
feine duftige Schleiergewebe war, in Stücken zerfallen,
von Julimas Haupt zur Erde gegelitten, als wir die
Höhle betraten.

Als wir aber jetzt in den hellen Sonnenschein hinaus-
traten, war ich förmlich geblendet von des Mädchens
rosigblühender Schönheit. Die fünfzehnjährige Töchter-
lein, in der kleidsamen reichen Tracht des Harems,
verband die kindliche Jugendfrische mit der tiefem phan-
tastischen Gebirgswohle eigenthümlichen wilden Grazie.
Der Teint blendend weiß und frisch wie Alpenschnee.
Die Gestalt voll blühender Fülle und doch in ihrer
Elastizität und weichen Schmiegsamkeit an die leichten
Bewegungen der schlanken Gazelle gemahnend. Das
jugendlich-frische Blüthengeflächten wie von zartem
Rosenschimmer überhaucht, die Buge edel und feinge-
formt. Das tiefeblaue lichtstrahlende Augenpaar voll
Feuer und Energie. Das köhn getragene jugendliche

Köpfchen wie mit einer Krone geschmückt durch eine so
seltene Fülle goldglänzender Lockenwellen, daß die leichten
weichen, goldigen Haarwogen die weiche, biegsame Ge-
stalt des jungen Mädchens wie ein schimmernder Mantel
umslossen.

Es war die lichtstrahlende Schönheit des tscheressi-
schen Volksstammes, blauäugig und goldködig, welche
ihrer Seltenheit wegen in den türkischen Harems so sehr
gesucht und mit Schätzen aufgewogen wird, weil man
fast durchgängig nur dumle Schönheiten darin findet.

Es war wie eine Verzauberung über mich, den ersten
33jährigen Mann gekommen, seit ich tagelang Hand in
Hand mit Julima auf gefahrvollen Wegen dahinwanderte.
Denn da ich, um unsrer Sicherheit willen, mein braves
Pferd getödtet hatte, mußten wir zu Fuß wandern, bis
wir eine Stadt erreichten.

Ein weiter dunkler Hadmantel, welchen ich bei mir
führte, umhüllte die zarte jugendliche Gestalt Julimas
so vollkommen, daß man nichts von ihrer kostbaren
Kleidung sah, als wir in tiefer Abenddämmerung die
nächste Stadt erreichten. Von dort aus folgte mir
Julima in Knabenstracht, um so allen Nachforschungen
zu entgehen. Das herrliche Goldhaar wurde fest um
den Kopf aufgerollt und durch einen hohen Turban voll-
kommen verhüllt, der schneeweiße Teint durch eine
leichte Mischung von Oer gelblich gefärbt, die zarten

lieblichen Formen unter groben Knabenkleidern und
einem weiten Mantel verborgen. So nur war es mög-
lich, mit meinem Schutze glücklich zu entinnen.

Erst als wir uns auf christlichem Gebiete befanden,
brachte ich Julima zum ersten Male wieder Mädchens-
kleider. Das weiße duftige Kleid, welches nach euro-
päischen Sitte die jugendfrische, elastische Gestalt in langen
reichen Faltenwurf umfloß, war ihr erst fremd und un-
gewohnt; doch bald bewegte sich Julima auch in der
ihr fremden Kleidung mit der ihr angeborenen freien
Grazie.

Das glänzende Goldhaar, welches auf der hohen
alabafterweißen Stirn sich in tausend kleinen Löckchen
aufringelte und dann, durch ein hellblaues Band in
seiner Ueberfülle gebändig und nach hinten gefesselt,
über den Rücken in schweren goldigen Lockenwellen tief
herabwogend auf die schneigen Falten des Kleides fiel,
verlieh Julimas blüthenfrische Erscheinung einen so
eigenthümlich milden Zauber, daß ich sie in dieser Kleidung
noch tausendmal lieblicher und reizender fand, als in
dem prunkenden, schimmernden Schmuck des Orients.

Julima hing mit fanatischer Bewunderung an mir,
und bald erkannte ich, daß dies feurige Kind des Südens
mich mit der ganzen ihrem Volksstamm eigenthümlichen
Leidenschaftlichkeit liebte. Ein freundliches Wort, ein
liebvoller Blick von mir ließ sie aufjubeln, wie ein

* Der seit längerer Zeit in Vorbereitung begriffene Entwurf einer Novelle zum Patentgesetz ist jetzt angebliß fertiggestellt. Der Entwurf soll, bevor er an den Reichstag gelangt, Gegenstand der Begutachtung von Sachverständigen sein.

* **Dänemark.** Am Montag wurde der dänische Reichstag eröffnet. Die beiden Kammern, Landsting und Folkething, haben ihre bisherigen Präsidenten wiedergewählt. Im Folkething hat bekanntlich die Opposition die Mehrheit; seit vielen Jahren ist kein Budget ordnungsmäßig mehr zu Stande gekommen. Wenn auch die Spannung zwischen Folkething und Regierung an Schärfe nichts verloren hat, so liegen doch jetzt mannigfache Anzeichen vor, daß das Folkething von seiner sogenannten „Verwaltungsopposition“, alle Vorlagen der Regierung abzulehnen oder in Commissionen zu begraben, Abstand nehmen wird.

* **Balkanstaaten.** Die Frage der Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien wird von der officiösen „Sofiaer „Smoboda“ besprochen. Das Blatt erinnert an den jüngsten Beschluß der Pforte, ein darauf bezügliche Rundschreiben an die Mächte zu richten. Der Beschluß sei durch Intrigen des russischen Botschafters Kischow zunichte geworden. Die Türkei solle in der Ausübung der eigenen Rechte entschieden vorgehen. Andersfalls würde Bulgarien die Türkei nicht mehr als feudale Macht betrachten können und selbst ersprießliche Mittel für seine Wohlfahrt suchen müssen. — Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet, daß die Bemühungen der Mächte die Pforte zu diesem Schritte zu bewegen, fortbauern. Die Aussichten des Gelingens seien freilich äußerst gering.

* **Ueber eine Gebietsabtretung** des Fürsten von Montenegro an Rußland will ein Liverpooler Blatt Mitteilung erhalten haben. Danach hätte Montenegro einen Theil der Bucht von Antivari an Rußland abgetreten. Es bleibt abzuwarten, ob der „einzige Freund Rußlands“ sich zu diesem Schritte in der That hat bereit finden lassen. Unmöglich wäre es nicht!

* **Italien.** Die nunmehr erfolgte Unterzeichnung des zwischen der italienischen Regierung und dem König Menelik von Abyssinien abgeschlossenen Vertrages stellt einen unzweifelhaften Erfolg der italienischen Colonialpolitik dar, zumal da dem italienischen Handel zugleich ein neues Gebiet eröffnet wird. Die Regierungen von Deutschland und England beglückwünschten die italienische Regierung aus Anlaß ihres Erfolges in Afrika.

* **Frankreich.** Der Thierarzt Antoine, welcher Deutscherseits und Patriotismus als Geschäft betreibt, ist nicht nur bei den Wahlen von den Boulangisten, die er so heftig bekämpfte, geschlagen worden, sondern auch moralisch bankrott geworden, so daß seine politische Rolle ausgespielt sein dürfte. Entgegen seiner Behauptung, daß er nie einen Pfennig von der deutschen Regierung empfangen habe, ist ihm nachgewiesen worden, daß er im Auftrage eben dieser deutschen Regierung und auf deren Kosten viermal Reisen unternommen habe, um Zuchthausgefangene anzukaufen.

Locales und Provinzielles.

* **Glückselig.** Seeamtssitzung am 7. Oct. Zur Verhandlung stand der Verlust der Glückselig Bark „Gerd Heze“, Schiffer Ladewigs. Benannte Bark ist 1881 auf Hagens Werft in Dberhammelwarden

gebaut und hat dann erste Veritasclasse auf 16 Jahre erhalten, Anfangs dieses Jahres ist sie in London wieder nachgesehen worden. Auf der letzten Reise war Casco mit $M. 70\,000$ und Fracht und behaltene Fahrt mit $M. 22\,000$ versichert. Am 13. Juli d. J. wurde von Rochampton in Australien aus die Reise mit Steinballast nach Apia angetreten. Bis zum 15. ging die Reize glücklich von statten. An diesem Tage wurden noch volle Segel geführt, das Mittagsbesteck war $23^{\circ} 47'$ Süd und $153^{\circ} 23'$ Ost, der Wind war Südost und frischte am Nachmittag auf, insofgedessen wurde gewendet zum Steuerbordhafen. Um 3 Uhr Nachmittags trat Regen ein, leichte Segel wurden fest gemacht, Abends kam anhaltender Regen, der Wind wurde Nordost und das Schiff wurde mit Steuerbordhafen an den Wind gebracht. Schnell zunehmend wurde der Wind am 16. Juli von Morgens 4 Uhr an. Später war schwere östliche See, mehrere Segel wurden festgemacht. Nachmittags wurden geseifte Segel geleßt, Abends aber wieder abgenommen, weil Böen kamen. Schwerere Böen kamen am 17. Morgens. 11 Uhr Vormittags war Barometer fallend, schwerer Regen, dazwischen Blitze, es war ein orkanartiger Sturm und das Schiff arbeitete sehr schwer, besonders Abends nach 8 Uhr, als ein furchtbarer Sturm wehte, die See war ein Schaum. Das Schiff nahm aber kein Wasser über, der Decksack wurde gebraucht. Zwischen durch, wenn irgend möglich, wurde versucht, geseifte Segel zu setzen und von Land abzufreuen, aber der Orkan setzte immer wieder nach dem Lande zu. Um 11 Uhr 30 Minuten wurde ein Feuer erblickt, dem Anscheine nach das Feuer von Double Island Point, Segel wurden geleßt, das Schiff war fast unter Wasser. Am 18. gegen 2 Uhr Morgens wurde Land in Lee gesehen, man lothete 15 Faden Wasser, gleich darauf wurde auch Land gesehen. Schiffer machte die Leute auf die gefahrvolle Situation aufmerksam. Da vom Land nicht freizukommen war, commandirte Schiffer Ruder hart Backbord, worauf das Schiff auch abfiel und gleich darauf aufstieß. Die Landung glückte in der Brandung recht gut, ein Boot wurde zu Wasser gelassen und so sieben Mann an Land befördert. Bei der Rückkehr kenterte das Boot, die Insassen retteten sich. Nun wurde eine Leine an Land geworfen und so durch eine Troste das Schiff mit dem Lande in Verbindung gebracht, an dieser Troste retteten sich die übrigen Leute; um $3\frac{1}{2}$ Uhr war die Rettung beendet. Die Strandung geschah an der Ostseite von Moreton Island. Nach geschener Beweisaufnahme führte der Reichscommissar aus, daß nach seiner Ansicht die Strandung und der Verlust der Bark zurückzuführen sei auf das schwere damals herrschende Wetter, der Wind war orkanartig, besonders in den letzten 24 Stunden. Segel konnten nicht mehr geführt werden. Außer dem schweren Wetter wirkte starke Strömung mit. Er müsse sich aber wundern, daß die schwere Strömung nicht mehr in Rechnung gezogen sei, es wäre richtiger gewesen, wenn solches im Journal mit angedeutet sei. Er möchte wünschen, Seeamt möchte sich auch darüber äußern, daß es wünschenswerth sei, im Journal die Stromverziehung mit in Betracht zu ziehen. Sonst sei dem Schiffer kein Vorwurf zu machen, der Wind war orkanartig und setzte auf Land zu. Durch schwere Segel Schiff frei zu bringen, sei nicht gelungen, einen Hafen anlaufen war nicht möglich. Da zog Schiffer es vor, das Schiff so hoch wie möglich auf Strand zu setzen

und so die Mannschaft zu retten und dieselben sei gelungen; einen Antrag habe er nicht zu stellen. Nach kurzer Berathung spricht das Seeamt sich dahin aus, daß der Verlust und die Strandung der Bark „Gerd Heze“ lediglich durch schweres Wetter herbeigeführt sei, welches zur Zeit der Strandung herrschte; es war ein schwerer orkanartiger Sturm, daß das Schiff nicht im Stande war, Segel zu führen. Der Wind setzte dem Lande zu und so war das Schiff als rettungslos verloren zu betrachten. Seeamt hat nichts gegen das Verfahren des Schiffers einzuwenden, er habe alles gethan, was geheißen konnte, sich sehr umsichtig und besonnen benommen. Der Unfall sei also nur auf elementare Ereignisse zurückzuführen.

* Dem Vernehmen nach wird mit Beginn des Wintersemesters am nächsten Montag auch das neue Schulgebäude in Kienen bezogen werden.

* **(Augusta-Mappe.)** Bei einer Untersuchung von Schulkindern in preussischen Schulen durch Aerzte wurde constatirt, daß unter 100 Schülerinnen höherer Töcherschulen 90 schief sitz befanden, und wurde einseitige Belastung als Ursache ermittelt. Einseitige Belastung wird zumeist bedingt durch das Tragen der Bücher in der Hand. Das Gewicht einer gefüllten Schulmappe beträgt ca. 8 Pfund, oft noch mehr; zieht man nun in Betracht, daß die Mädchen diese Last mehrere Male des Tages tragen müssen und oft weite Wege zurückzulegen haben, ferner die Gewohnheit, die Last stets mit demselben Arm zu tragen, so hat man die Erklärung über die Entstehung des Uebels. — Die Rückgratsverkrümmung wird in ihren Anfängen kaum bemerkt, ist aber ein Anfang erst vorhanden, so schreitet sie mit dem Wachsthum des Kindes weiter, und ist alsdann oft nur durch langdauernde orthopädische Behandlung zu beseitigen, sehr oft aber ganz unheilbar. Das natürlichste Mittel dagegen ist gleichmäßige Belastung des Körpers, und ist die Augusta-Mappe die einzige existierende Mappe, deren Tragvorrichtung die Last auf den Körper gleichmäßig vertheilt. Die Augusta-Mappe kann ferner durch Verstellen des Riemenzeuges auch als Tornister und als Handmappe getragen werden, und bietet dadurch Veranlassung zum öfteren Wechseln der Tragart, was sehr empfohlen wird. Die Construction der Tragvorrichtung ist folgende: An der Mappe sind an den bestimmten Stellen Metallschlaufen mit Rollen angebracht. Durch diese Schlaufen gehen Riemen, die in zwei Stahlfäden, mit Leder bezogenen Handgriffen enden. In den hinteren Griff ist ein Tragriemen eingeknüpft. Nimmt das Kind den Tragriemen um die rechte Schulter und den vorderen Handgriff an den linken Arm, so stellt sich die Mappe durch ihr Gewicht und die Rollen selbstthätig so ein, daß Körper und Arm je die Hälfte des Gewichtes zu tragen haben. Von vielen Aerzten, besonders Orthopäden, wird empfohlen den Tragriemen um den Nacken zu legen, so daß die Lastge vorn hängt und den vorderen Griff nach Belieben in die rechte oder linke Hand zu nehmen, da der Nacken größere Widerstandsfähigkeit besitzt als die Schulter und das Kind die Hände beim Tragen leichter und schneller abwechseln kann. Die erstere Methode empfiehlt sich für die Mädchen, welche bereits etwas schief sind und ist der Tragriemen auf die höher stehende Schulter zu nehmen. Um die Mappe als Tornister zu tragen, wird der Tragriemen abgelöst, die Riemen an der Vorder- und Rückseite bis an die Griffe an die Metallschlaufen eingezogen und dann unterhalb der Schlaufen auf der Rückseite herausgezogen. Die

beschenkte Kind. Ja, es schien, als ob sie nur in meiner Nähe zu leben vermöchte, denn wenn ich mich einmal in Geschäften auf ein paar Stunden entfernte hatte, flog sie mir bei meiner Rückkehr mit ihrem thranenüberfrönten Antlitze entgegen, kniete zu meinen Füßen nieder und küßte meine Hände mit Küffen bedeckend: „Mein Geliebter, verlaß mich nicht, denn deine kleine Zulima vermag es nicht, ohne den Sonnenglanz deines Auges zu leben!“

War es da wohl ein Wunder, daß mein lebensmüdes, zerrretenes Herz noch einmal aufwachte aus seiner Lethargie? Ja, war es nicht natürlich, daß ich die innige und zugleich so demüthige Liebe dieses reinen Naturkinde bald mit eben so heißer Gluth erwiderte? Aufgezogen in den eigenthümlichen Anschauungen des Harems, betrachtete sich Zulima als meine Sklavin. Denn die Türkinn weiß ja nichts von Willensfreiheit und Selbstständigkeit, und wagt es nur dann, sich zu empören, wenn sie denjenigen, welchen sie als ihren Herrn anerkennen soll, so bitter haßt, wie Zulima es bei dem Pascha gethan hatte; aber jetzt, wo sie mich, ihren Gebieter, so innig liebt, da ruhte sie mit demüthiger Hingebung an meinem Herzen.

Kurz, ich, der ernste lebenserfahrene Mann, vergaß, in die leuchtenden blauen Sternenaugen meines Lieblingsschauend, alles, was Pflicht und Ehre mir geboten. Ich

liebte meine zarte Blume mit der ganzen allgewaltigen Leidenschaft des gereiften Mannesalters; und Zulima ward vor Gott mein Weib! — Nicht sie, das fünfzehnjährige Kind, war zu tadeln, sondern ich, ich allein war der Schuldige!

Als wir endlich nach Wien kamen, wollte ich Zulima zu meiner Gattin machen. Doch bedurfte Zulima erst einige Monate des Unterrichts durch einen katholischen Geistlichen, ehe sie in den Christenbund aufgenommen werden konnte, und dann wollte ich mich heimlich mit ihr trauen lassen. Doch ich mußte alles sehr still und heimlich arrangiren, denn noch immer stand ich, der gereifte Mann, unter der Willensherrschaft meines starrsinnigen Vaters, welcher eine Ehe mit der vermögens- und namenlosen Türkinn — denn Zulima konnte ja ihre Abkunft von einem Tscherkesenfürsten durch keinerlei Dokumente beweisen, da sie als Kind geraubt und all die Fhriegen getödtet worden waren — nie geduldet haben würde. Zulima fühlte sich Mutter und ich wollte meinem Kinde das glänzende Majorat sichern, welches durch den Jörn meines Vaters leicht gefährdet werden konnte. D, dieses unselige Verbergen und Verheimlichen, wie verwünschte ich es jetzt! — Denn wenn ich mich mit Zulima gleich hätte trauen lassen, so hätte ich meinem Kinde doch wenigstens meinen Namen geben können, wenn ich auch durch den Jörn meines Vaters

nach so viel von meinem Erbtheil verloren hätte. — Kurz nachdem wir in Wien angekommen waren, erhielt ich durch meinen Bankier in Wien, welcher alle Briefe meines Vaters für mich nach dem Orient vermittelt hatte, einen Brief meines Vaters, in welchem dieser mich bat, so schnell als möglich zu ihm zurückzukehren, da er, nach Anspruchs der Aerzte, nur noch wenige Wochen zu leben habe.

Diese Nachricht erschütterte mich auf das tiefste, denn ich liebte meinen Vater, trotz seiner Strenge, doch von ganzem Herzen.

Dennoch aber wollte ich erst die Beendigung von Zulimas Religionsunterricht abwarten und schnell unsere heimliche Trauung vollziehen lassen, ehe ich zu meinem Vater zurückkehrte.

Jedoch schon nach acht Tagen erhielt ich von meinem Vater — welcher durch den Bankier erfahren hatte, daß ich mich in Wien befand — einen so dringenden Befehl, sofort an sein langwieriges und unendlich bitteres Schmerzlager zu kommen, daß ich kein Sobnesgefühl in der Brust hätte haben müssen, wenn ich diesen, wie einen Schmerzschrei klingenden Befehl nicht sofort erfüllt hätte.

Leider hatten die Vorbereitungen, welche bei Zulimas Uebertritt zum katholischen Glauben nöthig waren, mindestens noch sechs Wochen gedauert, und ich mußte

Mappen sind aus extra starkem Bockleder gearbeitet, an den Ranten mit Kofleder eingefasst. Die Nieten sind doublirt und gesteppt und die Beschläge aus Messing und vernickelt. In Folge dieser Materialien sowie der guten Arbeit sind die Mappen bei sehr leichtem Gewicht außerordentlich dauerhaft. Die Ausstattung ist elegant und dem Zweck angemessen. Der Innenraum der Mappen ist genügend groß für den Bedarf auch in oberen Klassen. Die Vorzüge der Augusta-Mappe werden unbedingt anerkannt und sind dieselben deshalb in den meisten Berliner höheren Mädchenschulen eingeführt. Niederlage bei Herrn Fr. Lange in Elsfleth.

Der nördliche Schranken-Pavillon in München ist wegen der am 15. October a. c. stattfindenden notariellen Ziehung der bayer. Rothen Kreuz-Lotterie festlich decorirt.

Rudolf Falb hat für das kommende Jahr bereits einen Kalender der kritischen Tage erscheinen lassen, worin neben einer Witterungsgeschichte der letzten Zeit und den Zeitungsstimmen darüber ein Calendarium mit den in Bezug auf Witterungserscheinungen, Erdbeben und Schlagwetter in Bergwerken gefährdenden Tagen enthalten ist. Als solche kritische Tage sind genannt: Tage erster Ordnung: 28. September, 30. August, 19. Februar, 20. März, 20. Januar, 31. Juli und 28. October; Tage zweiter Ordnung: 19. April, 5. April, 4. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 13. October, 12. November und 12. December; Tage dritter Ordnung: 14. September, 26. November, 18. Mai, 5. Februar, 15. August, 26. December, 6. Januar, 17. Juni und 17. Juli. Die Reihenfolge, in welcher hier die kritischen Tage jeder einzelnen Ordnung angeführt sind, ist die der abnehmenden Stärke, so daß z. B. der 28. September der stärkste und der 28. October der schwächste kritische Tag der ersten Ordnung ist.

Gruppenbahnen, 7. October. (D. R.) Die hier in Ausführung begriffenen Arbeiten bezwecken nicht die Eisenbahn unter der Stedinger Chaussee hindurch zu führen, sondern sollen dazu dienen, einen Schienenstrang anzulegen für die Ziegelei, welche in Kamern errichtet wird.

Gatten, 6. Oct. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag entstand in der Scheune des Baumanns Osterloh zu Schnebe Feuer und war dieselbe in kurzer Zeit eingeeicht. Mehrere Adewagen, landwirtschaftliche Geräte, sowie 20 Fuder Torf, 40 Fuder Heu und 160 Scheffel Kartoffeln sind verbrannt. Den Schaden hat die Welterfede „Gegenseitigkeit“ zu tragen. (D. N.)

Oldenburg. (D. N.) In Sachen der in Liquidation befindlichen Gewerbebahn sind dem Vernehmen nach die einleitenden Verhandlungen soweit gediehen, daß einer ehestens zu berufenden Generalversammlung der Genossen die Frage zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden wird, ob und gegen wen Schritte zur Erlassleistung entstandener Verluste geschritten können.

Oldenburg, 7. Octbr. Am gestrigen Abend hat sich auf unserer Station ein entsetzliches Unglücksfall ereignet. In der Nähe des Brunnhofs beim sog. Wagenchuppen waren gestern Abend bis etwa gegen 7 Uhr der Locomotivführergehilfe Schulz und dessen Geizer Meyer mit Rangieren von Transportwagen beschäftigt. Um die genannte Zeit wurden dieselben durch den Locomotivführergehilfen Galtz abgelöst und

beabsichtigten alsdann nach erfolgter Ablösung und nachdem sie sich gereinigt hatten, über das Schienengeleise nach Hause zurückzugehen. Es war inzwischen dunkel geworden. Plötzlich hörte der Führer Schulz hinter sich eine Maschine, die des Führers Galtz, herankommen und im Nu hatte dieselbe die beiden Männer, die sich in der Mitte zwischen den beiden Geleisen befanden, erreicht. Der Führer Schulz besaß zum Glück noch so viel Geistesgegenwart, sich durch einen raschen Sprung aus dem Bereiche der gefährlichen Maschine zu entfernen. Er wollte auch noch seinen Geizer mit hinüberziehen, doch zu spät, die Locomotive erfaßte den Unglücklichen, die Räder gingen ihm über die Brust und in Folge der schweren Verletzungen trat der Tod sofort ein. Der Verunglückte befand sich im besten Mannesalter und war bei seinen Vorgesetzten sowohl wie auch bei den Kameraden wegen seiner Pfllichttreue und seines braven Sinnes sehr beliebt. Hochbetagte Eltern beweinen den schmerzlichen Verlust.

Barel, 6. October. Der Landmann Habben aus dem Seeverlande, welcher die Gabe besitzt, verrenkte Gliedmaßen wieder in die richtige Lage zu bringen, wird, nachdem derselbe jetzt allwöchentlich in jeder einen Sprechtag abhält und ihm die Ausübung seiner ärztlichen Thätigkeit obrigkeitlicherseits gestattet ist, auch von hier aus viel aufgesucht. Noch dieser Tage war u. a. eine hiesige Bürgerfrau zu ihm, um ihm ihren kranken Fuß, der seit einiger Zeit bei entsetzlichen Schmerzen völlig den Dienst verweigerte, zu zeigen. In wenig Augenblicken hatte Hr. H. alles in Ordnung gebracht und die glückliche Frau konnte gesund heimreisen. Hier war der Fuß auf Rheumatismus mit Quecksilberfalsche und Salicyl behandelt worden. (D. Z.)

Barel, 6. Oct. Gestern Nachmittag wurde an der Promenade der Hauptallee im hiesigen Gehölz ein Attentat auf die Sittlichkeit oder ein Raub zu verüben gesucht. Die Tochter eines hiesigen Bürgers wollte noch dem Caffeehause gehen und befand sich fast in der Mitte des Pfades zwischen den steinernen Pfeilern und dem Nonnebel, als sie plötzlich von hinten angegriffen und zu Boden geworfen wurde. Auf einer Bank an der Allee hatte ein junger Mensch gesessen, der, als das Fräulein vorbeigegangen, ihr nachgeschlichen war. Der Unhold suchte sie nun mit der einen Hand vom Pfade ab in den Busch zu schleppen, während er mit der anderen den Mund zuhielt. Glücklicherweise gelang es dem jungen Mädchen, sich zu befreien und um Hilfe zu rufen, worauf der Strolch sie wieder packte und zu Boden warf. Den Hülfe schrei hatte aber gottlob ein Primaner der hiesigen Realschule, der zufällig im Wade spazieren ging, gehört, und stürzte nach der Gegend zu, woher der Nothruf kam. Als der Mensch bemerkte, daß sein Angriff mißlungen, ließ er von dem Mädchen ab und lief in den Wald hinein. Dank den Bemühungen unserer Polizei hat man einen der That dringend verdächtigen Menschen heute verhaftet. Es ist dies ein Klemmergeleise, der sich angeblich in letzter Zeit mehrere Wochen in Norderney als Kellner aufgehalten und mehrere Tage sich hier in der Stadt und im Gehölz herumgetrieben hat. Ob dieser jedoch der Thäter ist, wird die Untersuchung ergeben. (Gen.)

Barel, 7. Oct. Dem heute hier stattgehabten großen Pferde- und Viehmarkt waren 635 Pferde, 129 Enterrüllen, 256 Saugfüllen und 868 Stück

Sornvieh zugeführt. Der Handel gestaltete sich, da auch recht viele auswärtige Kaufleute anwesend waren, recht flott, besonders mit niedrigem Vieh und wurden hohe Preise bezahlt.

Bochhorn, 5. October. Dem Vernehmen nach hat der hiesige Gemeinderath in seiner heutigen Sitzung den Beschluß gefaßt, vorausgesetzt, daß die anderen beiden Gemeinden der friesischen Wehde Zetel und Neuenburg in Betreff ihrer Gemeinden ebenso beschließen werden, die Erbauung einer Eisenbahn Ellenserdamm-Steinhausen-Bochhorn-Grabstede-Äfede-Neuenburg-Zetel-Ellenserdamm zum nächsten Frühjahr in die Hand zu nehmen. Der Landgemeinde Barel ist vorbehalten, in der Nähe von Bochhorn einen Anschluß zu suchen. Der Bau der Bahn hat auf Kosten der beteiligten Gemeinden zu geschehen. Den Bau und den Betrieb übernimmt die Großherzogliche Eisenbahndirection, die dafür die ihr zukommenden Betriebskosten von dem Gesamttrage deckt. Der etwa verbleibende Gewinn wird alsdann den Gemeinden nach Verhältnis der von jeder aufzubringenden Bau-summe rückvergütet. (S. Z.)

Westerfede. Herr Hausmann Hobbie in Linswege verkaufte kürzlich an einen Landwirth in Neuenbrof ein 3 Monat altes Gengstfüllen für den hohen Preis von 700 Mark. Das schöne Thier stammt vom Magnat und ist Bollbruder (wenn der Ausdruck erlaubt ist) zum Prämienhengst „Clewe“ des Herrn Hise zu Torsholt. (A.)

Weshta, 6. Oct. Die Diphtheritis hat sowohl hierorts als in andern Orten der hiesigen Gegend bei den Kindern immer noch nicht gänzlich ausgehört, wie z. B. in Brofstreek, wo schon seit August dieferhalb der Schulbesuch eingestellt ist.

Vermischtes.

Bremen, 7. Oct. Gestern waren hier Gerüchte verbreitet, daß dem deutschen Kriegsschiff „Charlotte“ im Mittelmeer ein größeres Unglück begegnet sei. Man sprach von einer Kesselexplosion, bei welcher mehrere Todesfälle und schwere Verwundungen vorgekommen seien. Diese Gerüchte haben insofern einen Kern, als der Sohn des Herrn Lohmann, des Directors des „Norddeutschen Lloyd“, welcher auf der „Charlotte“ zur Vorbereitung auf die höhere Marine-carrière bedienstet ist, beim Scheibenschießen eine sehr erhebliche Verletzung davongetragen hat. Herr Director Lohmann ist sofort nach Eintreffen der Depesche nach dem Mittelmeere abgereist, um seinem Sohne während der Krankheit nahe zu sein. (S. S.)

Hamburg. Am Montag Mittag wurde die hiesige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung feierlich geschlossen. Dieselbe hatte einen so vorzüglichen Erfolg, daß das Komitee sämmtlichen Ausstellern die volle Platzmiete zurückzahlen kann.

Portugiesische 4½ pCt. gar. Eisenbahn-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Anfang October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuberger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 8. Oct., Morgens 7 Uhr, 0,20 m unter Null.

unbedingt zu meinem Vater, diese heilige Pflicht ging über alles! — Doch was sollte aus Zulima werden?

Unmöglich konnte ich sie allein in Wien zurücklassen, da sie erstens nur wenig und gebrochen deutsch sprach und zweitens mit so fanatischer Härlichkeit an mir hing, daß sie — wenn sie diese Trennung ertragen sollte — wenigstens den Trost haben mußte, mich öfter zu sehen.

Deßhalb nahm ich Zulima bis nach Comorath — einem kleinen verborgenen Marktflecken, kaum vier Stunden von Schloß Alhanga entfernt — mit mir. Dort gab ich sie bei einer, mit zwar selbst fremden, aber sehr anständig scheinenden alten Frau in Pension, deren Verschwiegenheit ich mir durch glänzende Bezahlung völlig gesichert zu haben glaubte.

Es war mir selbst unendlich schmerzlich, meinen hohen kleinen Liebling bei einer mir völlig fremden Person zurückzulassen; doch, es mußte ja sein! — Ja, es bedurfte meiner ganzen Willenskraft, um Zulima zum Weiben zu zwingen; ich mußte ihr zum ersten Male streng begegnen, um sie durch meinen unbegreiflichen Willen in dem ihr bereitenenden Ayle festzuhalten, denn sie wollte mir mit Gewalt folgen.

So oft ich nur konnte, eilte ich des Nachts — wenn mein Vater schlief — zu meinem einsamen Lieb! Die arme Zulima lebte wie eine Gefangene in ihrem

Zimmer eingeschlossen, denn sie mußte sich sehr vorsichtig verbergen, um unser Geheimniß zu bewahren.

Doch leider konnte ich immer nur eine kurze Zeit, höchstens eine Stunde, bei ihr bleiben, denn auch der schnellste Renner brauchte zwei Stunden für den Weg, also mußte ich vier Stunden zu Pferde sein, und dabei konnte ich mich erst dann, wie ich hoffte, ganz unmerklich entfernen, wenn alles im Schloße schlief. Auch mußte ich sehr früh wieder zurück sein, da mein Vater oft schon in den frühesten Morgenstunden nach mir verlangte.

Wohl sah ich, daß Zulima durch die Trennung von mir namenlos litt, denn mein blühendes Steppenröschen ward immer bleicher und stiller. Doch litt sie stumm und klaglos und hatte während der kurzen Augenblicke unseres Beisammenseins stets nur das mildeste Lächeln, die köstlichsten Liebesworte für mich. So vergingen zwei Monate; mein Vater wurde immer kränker und elender, aber auch kam die Stunde immer näher, in welcher Zulima meinem Kinde das Leben geben sollte.

Da kam das Ende meines Vaters, sechs lange, bittere Tage dauerte der Kampf. All diese schweren sechs Tage durfte ich nicht von dem Lager des Kranken weichen, denn zum bitteren Schmerz deiner Mutter, welche mit deinem Vater und dir schon längst wieder

auf Schloß Alhanga lebte, weil das reiche Erbe deines Vaters schon vergeudet war und deine Eltern ganz auf die Unterstützung deines Großvaters angewiesen waren — sahst der schwer Leidende jetzt wieder seine ganze Liebe mir, seinem ältesten Sohne, zugewandt zu haben.

Selbst des Nachts bedurfte er meiner an seiner Seite und hielt meine Hand frampfhaft fest. Ich durfte nicht von der Seite meines so unsäglich schwer leidenden Vaters weichen und hatte auch keinen Vertrauten im Schlosse, um meinem armen Liebling Botschaft senden zu können. Ich wußte, daß Zulima durch mein Fernbleiben namenlos litt, und dennoch mußte ich ausharren.

Nachdem ich diese doppelte Qual, das bittere Leiden des Vaters mitanzusehen und die Sorge um Zulima still in meiner Brust zu verbergen, sechs lange schwere Tage durchgemacht hatte, schlummerte mein armer Vater am Morgen des siebenten Tages sanft an meiner Brust ins Jenseits hinüber. Er hatte ansgeklitten und segnete mich noch mit seinem letzten Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, den 13. d. M., Feier des heiligen Abendmahls. Beichte Sonnabend Vormittag 11 Uhr.
Pastor Gramberg.

Von der Deputation für die Unterweiser-Correction in Bremen ist mitgeteilt, daß die von bremischen Ingenieuren am diesseitigen Weiserer gelegenen Meßzeichen wiederholt von Unbefugten beseitigt seien.

Das Amt nimmt daher Veranlassung, jene Meßzeichen der Schonung des Publikums dringend zu empfehlen. Beseitigung oder Beschädigung derselben ist strafbar.
Amt Eisfleth, 1889, Oct. 3.

Suchting.

In Gemäßheit § 17 Z. 6 der Instruction für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenstande ihrer Miethsleute beziehungsweise in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweitige Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November dieses Jahres ihrem Gemeindevorsteher anzuzeigen.

Eisfleth, den 4. October 1889.
Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinden des Amtes Eisfleth.
Suchting.

In Convocationsachen betr. den von dem Gemeindevorsteher F. D. Hinrichs zu Lienen als Generalvollmächtigter der Erben der verstorbenen Wittwe des Pferdehändlers Heinrich Friedrich Schmidt zu Neuenfelde, Marie Caroline Rebecka geb. Hinrichs daselbst beabsichtigten Immobilienverkauf (Art. 69, 102, 309 der Landgemeinde Eisfleth) ist zweiter Verkaufstermin auf

Sonntag, den 19. Oct. d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtslocale, angesetzt.
Eisfleth, 1889, October 7.

Großherzogliches Amtsgericht.
Führten.

In Convocationsachen betr. den öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Kötter Hinrich Gerhard Wulf zu Wollstraße gehörigen, unter Artikel Nr. 43 und 44 der Mutterrolle der Gemeinde Großenmeer catastrirten Immobilien durch dessen Curatoren, ist zweiter Verkaufstermin auf

Sonntag, den 19. d. Mts., Morgens 11 Uhr, im Gerichtslocale angesetzt.
Eisfleth, 1889, October 5.

Großherzogliches Amtsgericht.
Führten.

Die Schanung der Höhlen und Gräben der Eisflether Höhlenacht soll am **22. October** vorgenommen werden und sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen. Mangelpöste werden gebriecht.
M. A. Eilers, Geschw.

Zur Schanung der Gräben und Gräben in hiesiger Stadtgemeinde ist Termin auf den **14. d. M.** angesetzt. Mangelpöste werden zu Brüche notirt.

Eisfleth, 1889, October 8.
Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Immobilienverkauf.

Eisfleth. Herr Gemeindevorsteher D. Hinrichs in Lienen als Generalvollmächtigter der Erben der Wittwe des weill. Pferdehändlers H. F. Schmidt zu Neuenfelde läßt am

Sonntag, den 19. Oct. d. J., Morgens 11 Uhr,

im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Eisfleth folgende Immobilien öffentlich meistbietend mit Antritt Mai 1890 zum **2. Male** zum Verkauf aufsetzen:

1. die zu Neuenfelde an der Chaussee belegene olim Bargmanns **Köterei**, bestehend aus einem gut erhaltenen Wohnhaus, Koven und großem Garten, groß 0,3432 ha (121 Ruthen),
2. die zu Deichstücken belegene jetzt von C. Seicker bewohnte **Köterei**, (Wohnhaus, Koven, Gartenland), groß 1,0972 ha (2 1/2 Jüd),
3. verschiedene zum Deichstücken belegene **Grodenländereien**, groß 1,1373 ha (2 1/2 Jüd).

Kaufliebhaber ladet ein
G. Borgfede Auct.

Augusta-Mappen, empfiehlt
Fr. Lange.

Einfarbige leichte Wollstoffe

in crème, rosa, lachsfarbig, sowie hellfarbige bedruckte Wollmousslins in hübschen Mustern, empfiehlt
H. G. Deetsjen.

Große Auswahl in Lampen, als:

Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen, empfiehlt billig

Ahrens, Klempner.

Razarethstoff, zu Bett- und Wiegen-einlagen, empfiehlt billigt
Fr. Lange.

Morgen Freitag frische Grützwurst bei
H. Koopmann.

Verloren.

Ein Portemonnai mit Inhalt. Abzugeben bei
F. S. Deetsjen.

Lindenhof bei Eisfleth. Am Sonntag, den 13. Oct.

Ball.

Entree für Damen 30 Pf. Wozu freundlichst einladet
Ed. Ahlers Wwe.

1483 Gewinne i. W. v. 46000 Mark,

darunter Gewinne von 5000 M., 3000 M., 2000 M., 1000 M. u., sowie auf je 3 Loose à 1 Mark sofort eine Prämie, bestehend in einer Cabinet-Photographie eines Ausstellungsbildes, bietet die von der Münchener Künstler-Genossenschaft veranstaltete Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 31. October d. J.

Loose à 1 Mark sind zu beziehen von unterzeichnetem Bureau gegen Einreichung des Betrages per Postanweisung oder in Briefmarken; für Porto und franco Zusendung der Gewinnliste sofort nach erfolgter Ziehung sind 30 Pfg. wenn eingeschriebene Zusendung gewünscht wird, 50 Pfg. beizufügen. — Auf je Loose erfolgt gleichzeitige Lieferung je einer Prämie, also auf 6 Loose 2 Prämien u. Für 20 Mark 2 Loose und 6 Prämien. — Adresse für Bestellungen:

Lotterie der Jahres-Ausstellung in München, Königl. Glaspalast.

Man bestelle rechtzeitig, da bei der vorjährigen Lotterie schon 5 Wochen vor der Ziehung kein Loos mehr zu haben war.

Nächste Woche Ziehung. Am 16., 17., 18., 19.

October Ziehung der staatlich genehmigten **XIV. Gothaer Geld-Lotterie.**

6875 Geldgewinne gelangen zur Entscheidung, darunter die Haupttreffer von **50,000 Mark,**

20,000 Mark, 10,000 Mark, sowie viele andere Hauptgewinne.

Auszahlung in Gold od. Reichsbanknoten. Loose à 3 Mark 11 Loose für 15 Pf. 31 Mt. 65 Pf.

sind zu beziehen durch die Haupt-Agentur von **Julius Beermann, Gotha.**

Bestellungen erbitte umgehend. Für Porto u. Liste sind 20 Pf. beizufügen.

Verloren? Am Montag Mittag zwischen 12 bis 1 Uhr ist in meinem Laden einem ca. 10 bis 12jährigen Mädchen ein Packet entz. 2 Corsettes und 2 1/2 Mr. Flanel

zur Verfügung nach einem ihr benannten Hanse am Boltenhof behändigt; das Packet ist dort nicht abgegeben, sollte dasselbe irrtümlicherweise anderweitig abgegeben sein, bitte ich um gefällige Rückgabe.
H. G. Deetsjen.

Club-Gesellschaft. Donnerstag, den 10. October, Abends präcise 8 Uhr, **erste Française-Uebung** im Hotel „Fürst Bismarck“.
D. z. D.

Singverein. Freitag, den 11. October, Abends 8 Uhr, **General-Verammlung.** Der Vorstand.

Stellenvermittlungsbureau

von J. G. Ahlhorn, Steinstraße. Eisflether

Krieger- Verein.

General-Verammlung am Sonntag, den 13. October, Abends präcise 8 Uhr, im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Gedächtnisfeier.
2. Bericht über das Kaiserdenkmal.
3. Berathung über die Feier des Stiftungsfestes.
4. Berathung über die Weihnachtsfeier.
5. Sonstiges.

Die Aufnahme-Commission versammelt sich um 7 3/4 Uhr.

Der Vorstand.

General-Verammlung der Mitglieder des **Eisflether Frauen-Vereins** am Montag, den 14. October, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Abgabe.
2. Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige. Eisfleth, den 9. October 1889.

Heute starb plötzlich und unerwartet in Liebe unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, **Johannes Putzner.**

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

Angel. u. abgeg. Schiffe.

Hamburg, 9. Oct. von Siquique

Khorasan, Wiser von Taltal

Falmouth, 5. Oct. von

Vineta, Köhler von

Honolulu, — Sept. von Newport

Nr. 699.

Ziehung

15. October 1889.

Schlußtermin

Bayerische Nothe Kreuz-Lotterie.

20,000 Treffer

im Gesamtbetrage von 120,000 Mark.

Die Auszahlung der Treffer erfolgt baar

ohne Abzug!

Loose à 1 Mark bei den Herren: **W. Gräper,** Rechnungssteller und **Ed. Fleck,** Bahnhof-Restaurateur in Eisfleth.

Haupttreffer:	
1 à M. 30.000	
1 à „ 10.000	
1 à „ 5000	
3 à „ 1000	
6 à „ 300	
etc. etc.	

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk in Eisfleth.